

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI  
Abteilung Hochschulen  
Einsteinstrasse 2  
3003 Bern

per Email: [isabella.brunelli@sbfi.admin.ch](mailto:isabella.brunelli@sbfi.admin.ch)

**Bildung und Innovation**

**Robert Rudolph**  
Bereichsleiter

Pfingstweidstrasse 102  
Postfach  
CH-8037 Zürich  
Tel. +41 44 384 48 44  
[www.swissmem.ch](http://www.swissmem.ch)  
[r.rudolph@swissmem.ch](mailto:r.rudolph@swissmem.ch)

Zürich, 3. November 2015

**Vernehmlassung zur Änderung des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz)**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme zur Änderung des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz). Nach eingehender Diskussion der Vernehmlassungsunterlagen innerhalb des Verbandes nehmen wir hiermit gerne Stellung.

**1. Einleitung**

Swissmem vertritt die Interessen von mehr als 1'000 Unternehmen der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) sowie verwandter technologieorientierter Branchen. Die MEM-Industrie stellt einen der grössten industriellen Sektoren der Schweizer Wirtschaft dar und erbringt die Hälfte der industriellen Wertschöpfung. Dies entspricht gut 9 Prozent des Bruttoinlandprodukts der Schweiz. Für 2014 ist die MEM-Industrie mit über 333'000 Beschäftigten die mit Abstand grösste industrielle Arbeitgeberin und bestreitet mit Exporten von über CHF 66 Milliarden beinahe 32 Prozent der gesamten Güter-Ausfuhren der Schweiz. Die Branche wird durch KMU geprägt; 99 Prozent der Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeitende.

Das erfolgreiche Umsetzen von Innovationen wird für die Unternehmen immer anspruchsvoller. Steigende Komplexität, Interdisziplinarität der Technologien und eine erhöhte Dynamik in der Entwicklung erfordern stärker die Zusammenarbeit mit den Forschungsinstitutionen, sowohl in der Forschung wie in der Lehre. Eine exzellente Bildungs- und Forschungslandschaft ist deshalb der Hauptschlüssel für den Erfolg in der immer stärker globalisierten Welt.

## 2. Zusammenfassung

Die im erläuternden Bericht aufgeführte Ausgangslage zu den Änderungen im ETH-Gesetz ist nachvollziehbar und wir begrüßen grundsätzlich, dass notwendige Anpassungen vorgenommen werden.

Zu einzelnen Anpassungen positioniert sich Swissmem sich jedoch anders. In unserer Beurteilung haben wir uns von unserem grundsätzlichen Verständnis der elementaren Voraussetzung für eine exzellente Hochschullandschaft in der Schweiz leiten lassen: **Hochschulen mit international hervorragender Qualität müssen zwingend über eine grösstmögliche Autonomie bezüglich Forschung, Lehre und Finanzierung verfügen.** Die Spitzenplatzierungen der Schweizer Hochschulen in den einschlägigen Rankings zeigen, dass die Hochschulpolitik grundsätzlich auf dem richtigen Weg ist. Eine bedarfsgetriebene Korrektur ist nicht notwendig. Im Gegenteil, ein neuer Steuerungsmechanismus stellt ein Risiko dar, dem kein potentieller Mehrwert gegenübersteht. Swissmem ist sehr besorgt, dass aus dem Antrieb einer einheitlichen Steuerung der «verselbständigten Einheiten» heraus das Erfolgsmodell des ETH-Bereichs Schaden nehmen könnte.

Wir fassen unsere Stellungnahme zur Vorlage wie folgt zusammen:

- **Die Steuerung von Forschung und Lehre im ETH-Bereich über Leistungsaufträge des Parlaments muss erhalten bleiben.**
- **Für einen Systemwechsel fehlen die bedarfsgetriebenen Voraussetzungen.**
- **Die Autonomie des ETH-Bereichs ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Exzellenz des ETH-Bereichs in Forschung und Lehre.**
- **Dem ETH-Rat ist auch bei den Studiengebühren grösste Autonomie zu gewähren. Die Möglichkeit zur Differenzierung ist richtig, einschränkende Vorgaben werden jedoch abgelehnt.**

In den folgenden Ausführungen greifen wir diejenigen Aspekte aus den Änderungen heraus, bei denen wir Anpassungen als notwendig erachten. Mit den nicht erwähnten Änderungen sind wir einverstanden.

## 3. Anpassungsvorschläge im Detail

### **Strategische Ziele**

Der erläuternde Bericht zur Vorlage beschreibt die Ausgangslage für die Änderung der Steuerungsmechanik des ETH-Bereichs und verweist auf das «Parlamentarische Instrumentarium zu den strategischen Zielen der verselbständigten Einheiten». Das Ziel ist, diese Einheiten über ein einheitliches Modell zu steuern.

Bisher wurde der ETH-Rat über eine Leistungsvereinbarung gesteuert. Um die Leistungsvereinbarung geeignet umsetzen zu können, wurde seinerzeit die Struktur des ETH-Bereichs geschaffen, wie sie heute besteht. Die einzelnen Forschungseinrichtungen wurden in öffentlich-rechtliche Anstalten umgewandelt, die sich grundsätzlich selbst verwalten. Als Mandatsnehmer für den Leistungsauftrag und Koordinator für den ETH-Bereich wurde der ETH-Rat geschaffen. Die Erfolge beweisen die Funktionsfähigkeit dieser Struktur und der Führung durch das Parlament. Die beiden Hochschulen erreichen Spitzenplatzierungen in den einschlägigen Rankings und haben sich erfolgreich entwickelt und positioniert. In verschiedenen Disziplinen gehören die Forschungsinstitutionen des ETH-Bereichs zu den

ersten Adressen in Europa. Ein Gradmesser dazu sind die Erfolge bei den Europäischen Forschungsrahmenprogrammen, insbesondere bei den ERC-Grants. Auf Initiative und durch die Koordination durch den ETH-Rat arbeiten die Forschungsinstitutionen des ETH-Bereich in verschiedenen Gebieten wirksam zusammen. Zu erinnern ist an die Kompetenzzentren, die 2005 lanciert wurden.

Es ist also kein Handlungsbedarf zu erkennen, der eine Anpassung des Steuerungsmodells rechtfertigt. Im Gegenteil, ein neuer Steuerungsmechanismus stellt ein Risiko dar, dem kein potentieller Mehrwert gegenübersteht. Zu den Gefahren zählen wir eine Schwächung des ETH-Rats, die politische Einflussnahme auf die Forschung und Lehre sowie die grundsätzliche Einschränkung der Autonomie des ETH-Bereichs. Diese Gefahren werden verstärkt durch die Möglichkeit für den Bundesrat, die strategischen Ziele während der Geltungsdauer zu ändern (Art. 44 Abs. 4). Eine solche Möglichkeit lehnen wir strikte ab.

Eine Führung durch den Bundesrat mittels strategischer Ziele lehnen wir deshalb ab, ebenso wie die Änderungen bei der Berichterstattung.

*Die Änderungen in den Art. 3a, Art. 25 Abs.1 Bst. a, Art. 33, Art. 33a sowie Art. 34 sind zu streichen.*

### **Zulassungsbeschränkungen**

Die Erweiterung der Zulassungsbeschränkung auf die Bachelorstudiengänge wird unterstützt, ebenso wie der Numerus Clausus bei den vorbereitenden Ausbildungen zum klinischen Medizinstudium. Wir unterstreichen aber, dass ein solcher Numerus Clausus für alle Studierenden sich explizit auf diese Art von Studiengängen beschränken muss.

### **Studiengebühren**

Swissmem begrüsst, dass der Bundesrat die ursprünglichen Forderungen der Motion 13.4008 abgelehnt hat und im Gegenzug eine Differenzierung der Studiengebühren ermöglichen will. Die Vorgabe an den ETH-Bereich, sozialverträgliche Studiengebühren zu erheben, erscheint uns hingegen nicht zweckmässig. Nach unserer Beurteilung besteht kein Instrumentarium, welches die Beurteilung der Sozialverträglichkeit erlaubt, zumal innerhalb der Regionen der Schweiz diesbezüglich grosse Unterschiede bestehen.

Wir sind der Ansicht, dass die Festlegung der Gebührenordnung weiterhin in der Autonomie des ETH-Bereichs liegen soll und dies eher mit erweiterten Freiheitsgraden statt mit zusätzlichen Einschränkungen. Mit vollem Verständnis für die Forderung nach sozialer Chancengleichheit halten wir es für gerechtfertigt, dass der ETH-Rat in eigenem Ermessen differenzierte Studiengebühren festlegen kann. Die Studiengebühren sind eine der Stellgrössen des ETH-Rats zur Steuerung der Entwicklung des ETH-Bereichs. Insbesondere kann über differenzierte Studiengebühren die Zusammensetzung der Studierendenschaft und damit die Qualität der Lehre beeinflusst werden.

In diesem Kontext ist es wichtig, dass zur Sicherstellung der sozialen Chancengleichheit die notwendigen Unterstützungssysteme (Stipendien, rückzahlbare Darlehen) zweckdienlich und national einheitlich etabliert werden.

### **Anpassung Art. 34d Abs.2 und 2<sup>bis</sup>**

<sup>2</sup> *Die Studiengebühren werden durch den ETH-Rat festgelegt. Die Studiengebühren können nach Wohnsitz und bisherigem Lebensmittelpunkt differenziert werden.*

### **ETH-Rat**

Mit den Änderungen, welche die Mitglieder des ETH-Rats betreffen, sind wir einverstanden. An geeigneter Stelle ist jedoch eine Präzisierung der wichtigen Gründe (Art. 24 Abs. 4) für die Abberufung von Mitgliedern des ETH-Rats, die nicht in einem Angestelltenverhältnis gemäss Bundespersonalgesetz stehen, notwendig.

### **Tresorerie**

Wir stellen eine Differenz zwischen der Formulierung in Art. 35a<sup>quater</sup> und der entsprechenden Erklärung im erläuternden Bericht fest. Die liquiden Drittmittel der Institutionen des ETH-Bereichs werden nicht explizit von der Verwaltung durch die EFV ausgenommen. Die Autonomie des ETH-Bereichs erfordert auch die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen Verwaltung der liquiden Drittmittel.

#### *Anpassung Art. 35a<sup>quater</sup>*

*<sup>1</sup> Die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) verwaltet im Rahmen ihrer zentralen Tresorerie diejenigen liquiden Mittel des ETH-Bereichs, welche aus der Grundfinanzierung des Bundes stammen.*

Mit den weiteren Änderungen zu wissenschaftlicher Integrität, Datenbearbeitung und Finanzen sind wir einverstanden.

Abschliessend bedanken wir uns noch einmal für die Gelegenheit zur Stellungnahme. Wir gehen davon aus, dass die Vorlage betreffend der Steuerung des ETH-Bereichs verbessert wird, sodass die Autonomie des ETH-Bereichs und damit eine notwendige Grundlage für die weitere Entwicklung der hervorragenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen gegeben ist.

Freundliche Grüsse



Peter Dietrich  
Direktor



Robert Rudolph  
Mitglied der Geschäftsleitung